

Hochgeehrter Herr Professor!

Ihre Karte hätte ich vorgestern schon erhalten sollen. Sie kam aber in meiner Abwesenheit und man vergaß sie mir bis heut zu geben. Ich bitte daher die verspätete Beantwortung zu entschuldigen.

Etra 10 Tage durch ein glücklicher reze und wider Erwarten vorübergehendes Brustleiden arbeitsunfähig gemacht, arbeite ich nun doppelt eifrig an der Vollendung meines Aufsatzes, lasse alles Andre liegen um endlich fertig zu werden. Ich hoffe, ich werde es mit Ende dieses Monats, zumal ich - nach meiner Erfahrung mit dem Anfang des Aufsatzes - mich der möglichen Kürze befleißige.

Ich fühle mich gedrängt, Hochgeehrter Herr Professor, bei dieser Gelegenheit Ihnen Dank zu sagen für all die Güte, mit der Sie mir bis jetzt stets begegnet und all den Eifer, mit dem Sie sich um meine Fortbildung bemüht, für all die Geduld, die Sie mit dem langsam Arbeitenden und so wenig Leistendem gehabt. Sie müssen mich für undankbar gehalten haben. Mein schwerfälliges, eckiges Wesen konnte oder wollte nie dankende Worte finden. ... Und wenn ich mir je einmal eingebildet habe, der bedür-

Je es nicht, wenn sich nur der Schüler des Wohlwollens seines Lehrers würdig erweist, so war das wol halb zu verzeihen. Ja, das wäre der richtige Dank gewesen. Keut bin ich nicht mehr so zuversichtlich. Was habe ich in fast drei Jahren geleistet? Mich einmal mit Ehren Ihr Schüler nennen zu dürfen, das sehe ich jetzt, dahin führen noch weite Wege. Daran ist nicht der Lehrer schuld. Ich mache mir die kleinste Aufgabe zu schwer, bin nie mit mir zufrieden, quäle mich ohne Ende daran und finde kein Maß. Bis ich notgedrungen einen gewaltigen Schluß mache und vor der Kleinheit des Resultates und über die Menge dessen, was ich über die Arbeit vernachlässigt, erschrecke. Aber gleich das nächste Mal mache ich es ebenso. Ich weiß es, daß ich es nicht weit bringen kann, wenn ich nicht aufhören werde, zu arbeiten. Aber ich habe zu wenig Macht über mich selbst. Das sehe ich an meiner Hölderlinstudie. Ich würde es nur als ganz natürlich ansehen, sagte mir jemand, daß ich eigentlich noch ein, zwei Jahre daran arbeiten sollte. Ich bin froh, daß ich mit Ende April fertig werden muß. Und das will ich, selbst, wenn die Vollständigkeit und die erträumte Ausführung der mir gestellten Aufgabe daran leiden sollte. Mich erlösen namentlich von den Fichte, Hegel und Schelling, das möchte ich einmal. Ich sehe es nicht nur ein, ich fühle es auch, daß Hölderlin am den

Verstand kommen mußte. Auch er nahm sich Alles zusehr zu Herzen.

Sie werden ungeduldig, Herr Professor. Was habe ich Sie auch mit meinen Herzensangelegenheiten zu belästigen? Sie haben bloß eine Karte erwartet und Antwort auf Ihre Frage. Ich will mir alle Mühe geben, in meinem Interesse schon, meine Arbeit noch vor Ihrer Abreise nach Wien gelangen zu lassen. Ob es mir gelingen wird? das weiß ich nicht.

Ich bitte vielmals um Entschuldigung für meinen Brief und daß er so spät kommt - ohne meine Schuld. Ich danke Ihnen vielmals, Hochgeehrter Herr Professor für all Ihre Bemühungen, die ich zu so geringem Teil verdient.

Mit höchster Achtung verbleibe ich

Ihr stets dankbares Schüler

Lemberg, am 12. April 1882.

Setzow

Die neuen angestrichenen Wände
sind sehr schön und hell.
Ich habe mich sehr
über die neue Einrichtung
freut. Die neue
Einrichtung ist sehr
schön und hell.
Ich habe mich sehr
über die neue Einrichtung
freut.

Die neue Einrichtung
ist sehr schön und hell.
Ich habe mich sehr
über die neue Einrichtung
freut.

Im Auftrag des
Herrn
Lemmer am 12. April 1882.

Die neue Einrichtung
ist sehr schön und hell.
Ich habe mich sehr
über die neue Einrichtung
freut.